

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Abbildungsverzeichnis	XXIV

Einleitende Vorbemerkungen	1
--------------------------------------	---

Erstes Kapitel: Grundlegung	21
---------------------------------------	----

§ 1 Befähigungsansatz im Gefüge von Politik und Wissenschaft . .	23
§ 2 Ökonomischer Entstehungszusammenhang	27
§ 3 Grundgüter und Wohlergehen	65
§ 4 Befähigung und Wohlergehen	72
§ 5 Freiheitsorientiertes Armutsverständnis	87
§ 6 Zusammenfassung	105

Zweites Kapitel: Anwendung	109
--------------------------------------	-----

§ 7 Vertragsfreiheit als Fähigkeit?	111
§ 8 Recht im Befähigungsansatz	159
§ 9 Befähigungsdenken in Rechtsetzung und Rechtsanwendung . .	169
§ 10 Vertragsrecht als Entwicklungsfaktor	192
§ 11 Zusammenfassung	308

Drittes Kapitel: Legitimation	315
---	-----

§ 12 Legitimationsprogramm	316
§ 13 Freiheit als Mittel und Ziel	320
§ 14 Warum gleiche Grundfähigkeiten?	328

§ 15 Warum einer und nicht alle?	339
§ 16 Humanisierung des ökonomischen Vertragsdenkens	357
§ 17 Zusammenfassung	371
Schlussbetrachtung	377
Literaturverzeichnis	385
Namensregister	441
Sachregister	443

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Abbildungsverzeichnis	XXIV

Einleitende Vorbemerkungen	1
A. Armut und Rechtswissenschaft	1
B. Methodischer Ansatz und Forschungsfragen	9
C. Warum eine Befähigungsperspektive auf das Vertragsrecht?	13
D. Untersuchungssubjekt und Untersuchungsgegenstand	14
E. Gang der Untersuchung	16

Erstes Kapitel: Grundlegung	21
§ 1 Befähigungsansatz im Gefüge von Politik und Wissenschaft	23
§ 2 Ökonomischer Entstehungszusammenhang	27
A. Gleichheit wovon?	27
B. Bedeutung der „Informationsbasis“	30
C. Nutzen und Wohlergehen	30
I. Merkmale einer klassischen utilitaristischen Formel	33
1. Nützlichkeitsprinzip	33
2. Kardinalität und interpersonelle Vergleichbarkeit	36
II. Wende zur Wohlfahrtsökonomik	38
D. Grenzen des Wohlfahrtsgedankens	40
I. Zufriedenheitsdilemma	40
II. Entscheidung und Motive	42
1. Problem der einmischenden Präferenzen	43
2. Einschränkung der „Informationsbasis“	46
III. Nicht-Nutzeninformationen	47
E. Verteilungsproblem	50
I. Summierung und Verteilung	50

II. Pareto-Optimum und Verteilung	53
III. Kompensation und Verteilung	56
IV. „Arrow-Paradox“	60
F. Zwischenergebnis	63
§ 3 Grundgüter und Wohlergehen	65
A. Methodik der Begründung	66
B. Verteilungsprinzip	68
I. Entscheidungstheoretische Rechtfertigung	69
II. Grundgüter und Individualität	69
§ 4 Befähigung und Wohlergehen	72
A. Funktionsweisen und Fähigkeiten	73
I. Funktionsweisen (Zustände und Tätigkeiten)	73
II. Fähigkeiten (realisierbare Freiheiten)	76
B. Güter als „Netzwerk“	78
C. Umwandlungsfaktoren	83
I. Persönliche Umwandlungsfaktoren	84
II. Soziale Umwandlungsfaktoren	85
§ 5 Freiheitsorientiertes Armutsverständnis	87
A. Armutsmessung und Werturteile	87
I. Aggregationsproblem	88
II. Identifikationsproblem	90
1. Was kennzeichnet Armut?	90
2. Wer ist arm und wer ist nicht-arm?	94
B. Armut als Mangel an Grundfähigkeiten	98
I. Mehrdimensionalität	99
II. Grundfähigkeiten	100
III. Bedeutung des allgemeinen Wohlstandsniveaus	102
§ 6 Zusammenfassung	105
Zweites Kapitel: Anwendung	109
§ 7 Vertragsfreiheit als Fähigkeit?	111
A. Zwei Freiheitsdimensionen	113
B. Innere Freiheit	117
I. Neuronaler Determinismus	118
II. Positive Willensfreiheit als normative Annahme	120
III. Willensfreiheit und Moralität	123
C. Äußere Freiheit	130
I. Freiheitskonzepte	132

1. Negative Freiheit	132
2. Positive Freiheit	134
3. Vereinigung	135
II. Vertragsfreiheit: Prozess und Chancen	138
1. Material-negative Freiheit	138
2. Prozessaspekt der Freiheit und prozessuale Gerechtigkeit	148
III. Vertragsfreiheit als Wert an sich	150
IV. Vertragsfreiheit und wirkliche Freiheit	153
§ 8 Recht im Befähigungsansatz	159
A. Beispiel: Grundsicherung für Arbeitsuchende	161
B. Drei Kategorien entwicklungsfördernder Rechte	168
§ 9 Befähigungsdenken in Rechtsetzung und Rechtsanwendung	169
A. Befähigungsansatz als rechtspolitisches Programm	170
I. Folgenermittlung	171
II. Folgenbewertung	174
1. Operationalisierbarkeit	175
2. Paternalismusproblem	179
3. Individualisierungsproblem	184
B. Befähigungsorientierte Rechtsanwendung	187
I. Beispiel: „Angemessenheit“ i. S. d. § 41 Abs. 2 ZKG	187
II. Beispiel: Aufrechnung im Notlagentarif gemäß § 153 VAG	189
§ 10 Vertragsrecht als Entwicklungsfaktor	192
A. Güterbezogene Instrumente	194
I. Soziale Marktwirtschaft und zwei Seiten der Selbst- verantwortung	194
II. Kollektiv- und Fremdverantwortung	196
III. Selbstverantwortung	204
1. Umgestaltung vertraglicher Schuldverhältnisse von Amts wegen	205
2. Verknüpfung von finanzieller Bedürftigkeit und Schuld	211
3. Sittliche Gleichgültigkeit gegenüber finanzieller Überforderung	214
a) Bedeutung des gesetzlichen Pfändungsschutzes	216
b) Problem der potenziellen Gütermehrung	219
c) Schuldendruck von endlicher Dauer	221
d) Finanzielle Überforderung als Akt der Selbst- bestimmung	224

e) Überschuldungsschutz ohne Nichtigkeitssanktion	225
4. Finanzielle Überforderung in der Ausübungs-	
kontrolle	229
a) Finanzielles Unvermögen	229
b) Drohende Existenzvernichtung	239
IV. Ist Selbstverantwortung entwicklungsfördernd?	247
1. Freiheit zur Armut	248
2. „Angesparte“ Freiheit	250
B. Personenbezogene Instrumente	251
I. Willensbildungsfähigkeit	253
II. Wirtschaftliche Entscheidungsfreiheit	256
1. (Eigene) Leistungsfähigkeit und Anfechtbarkeit	257
2. Einkommensschwache Verbraucher	260
a) „Armutsneutrale“ Formulierung des § 13 BGB	262
b) Kein „Klostertod“	265
3. Vorvertragliche Verhaltenspflicht aufgrund	
Bedürftigkeit	269
4. Geldnot als Zwangslage	270
5. Verhandlungsgleichgewicht trotz finanzieller	
Bedürftigkeit	271
6. Finanzielle Unterlegenheit als ein Grund	
unter vielen	273
7. Verhandlungsprozess und Verhandlungsergebnis	275
C. Gesellschaftsbezogene Instrumente	277
I. Selbstverantwortung und sonst nichts?	277
II. Abbau freiheitsbeschränkender Bedingungen	
nicht-monetärer Art	280
1. Angebots- und Preisregulierung	282
2. Verhaltensregulierung	285
a) Haftungserweiterung	286
b) Änderung des Zahlungswegs	288
c) Schutz vor Armutsdiskriminierung	293
d) Entwicklungsfördernder Kontrahierungszwang	298
e) Sanktionen als „bewegende Kraft“	303
III. Zum liberalen Wert eines sozialen Vertragsrechts	306
§ 11 Zusammenfassung	308
Drittes Kapitel: Legitimation	315
§ 12 Legitimationsprogramm	316
§ 13 Freiheit als Mittel und Ziel	320

A. Markteingriffe im Namen der Freiheit	322
B. Gerechtigkeit als Freiheit	326
§ 14 Warum gleiche Grundfähigkeiten?	328
A. (Re-)Integration in den Markt	330
I. Instrumentalisierung	332
II. Entindividualisierung	333
B. Würde ohne Sold	336
C. Gleichheit ohne Eigenwert	337
§ 15 Warum einer und nicht alle?	339
A. Allokations- und Umverteilungsabteilung	339
B. Bedeutung des Verteilungsgegenstandes	342
C. Abgrenzung der Freiheitssphären	345
I. Vorrang von Grundfähigkeiten	347
II. Fixierung konkreter Grundfähigkeiten	348
III. Prozeduraler Ansatz	351
§ 16 Humanisierung des ökonomischen Vertragsdenkens	357
A. Pluralität der Ziele	358
B. Schutz unveräußerlicher Rechte	360
I. Verfassungsrecht als Schutzschild	361
II. Moralische Intuitionen als „ultimativer Test“	362
C. Minimalistisches Gerechtigkeitsimplantat	365
I. Zur doppelten Verbindung zwischen Freiheit und Verantwortung	367
II. Moral für (kluge) Nutzenmaximierer	370
§ 17 Zusammenfassung	371
Schlussbetrachtung	377
A. Freiheitsorientierte Rechtsbeschreibung	377
B. Freiheitsorientierte Rechtsgestaltung	379
C. Umverteilung von Freiheiten	381
Literaturverzeichnis	385
Namensregister	441
Sachregister	443